

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,  
an Karl Hegel, Berlin, 10. Februar 1845**

Privatbesitz

Berlin d[en] 10t[en] Feb. [18]45

Manuel hat an Dich geschrieben u[nd] Kierulff hat mich gesehen u[nd] mich wohler aussehend gefunden, als mich früher gesehen; dieß konnte Dir liebes Herz zur Beruhigung gereigen<sup>1</sup>; – u[nd] daß das Mutterherz Dich auf dem Herzen trägt, weißt Du – u[nd] vergibst der schwachen Mutter die alte Unart, daß sie so schwer zum Schreiben kommt – Meine Nervenschwäche macht mich unfähiger als je zu schreiben, es geschieht im Schweiß meines Angesichts. Eine Waschwoche, oder ein lebhaftes Aussprechen, ein Besuch, oder Ausgang consumirt schon meine schwachen Kräfte, da bin ich wohl für die um mich sind noch lebendig, aber für die Abwesenden hab ich nur noch einen Seufzer u[nd] ein Herz voll Liebe; – ich möchte das ganze Herz in mein Brieflein hinein legen u[nd] sagen, bin so selbst darin, mit welcher Liebe ich an Dich denke! – Ich danke Gott, daß dies am wohlsten in Deinem Zu Hause ist, wo Du ungestört fortarbeitest u[nd] bei lieben Freunden Erholung findest, u[nd] will dies nicht verdenken, wenn Du dies unruhige Leben hier nicht lange aushälst – Aber es war doch schön daß Du hier warst | u[nd] daß wir uns wieder ausgesprochen haben, so leb ich nun in allem mit Dir fort – u[nd] freue mich Deiner – u[nd] warte stille bis der liebe treue himlische Vater noch mehr geben wird – u[nd] hoffe auf Ihn, Er wird es! Schreib mir von Deiner Freundin Mutter u[nd] I.<sup>2</sup> Was sagt sie zu Goßners Comunion Buch? ich sage mit ihm, wir wollen nicht streiten sondern „haben u[nd] genießen“ u[nd] darum den H[ei]l[igen] Geist bitten, daß er unserem Christ das Zeugniß gibt u[nd] uns in alle Wahrheit leite! – die Seligkeit die uns hier schon geschenkt wird im Glauben, versetzt uns in dieses Haben u[nd] Genießen, versetzt uns in die Gemeinschaft des Vaters des Sohnes u[nd] des H[ei]l[igen] Geistes. – „Der Glaube gebietet aus Gott u[nd] machet uns ganz andern Menschen von Herzen Muth, Sinn u[nd] Kräften, er ist ein göttlich Werk in uns“ sagt Luther.<sup>3</sup>

Ich hatte in der letzten Zeit vieles was mich tief bewegte. Das K[ranken] H[aus] bleibt mein Sorgenkind so lang ich lebe – Nun ich nicht mehr dort arbeiten kann – muß ich, indeß die Martha Geschäftigkeit dort viel zu schaffen hat, die Maria seyn – die allzu lebendige rasche Bora versetzt mir Goßner u[nd] die Schwestern in viele Unruhe. Da hab ich immer zu versöhnen u[nd] zu beschwichtigen u[nd] Liebe zu predigen – doch hoff | ich es wird unserer vereinten Liebe u[nd] Verlangen u[nd] Gebet überwinden – Es ist mitunter viel Schwerer zu überwinden. So hatten wir 6 Mädchen aus einer erwekten Gemeinde in Lippe Dettmold, die von dem dortigen Prediger empfohlen wurden, in denen sich viel geistlicher Hochmuth regte, sie hätten lieber in den K[ranken] Sälen Buße gepredigt, zu der Arbeit aber waren sie, wo man sie hinstellte, ungeschickt u[nd] träge, sie eiferten über Goßner, daß er nicht genug Buße predige, daß man den Sabat entheiligte, weil man des Sontags die Krankensäle wie alle Tag reinigte. So wurden die drei, die am meisten Aergerniß verursachten (sie correspondirten mit Geistlichen Brüdern und bestellten sie Nachts an den Zaun u[nd] die Pforte) wieder fortgeschickt. Nun kommt aber eine Deputation von drei Männern aus L[ippe] Dettmold um die Sache zu untersuchen u[nd] Goßner zu Rede zu stellen warum er die Mädchen fortgeschickt – u[nd] verlangen auch die drei Andern mit fortzunehmen, u[nd] Eine von ihnen, eine der brauchbarsten, die eben nach bestandener Probezeit eingekleidet werden sollte, wurde uns wirklich von diesen braven aber fanatischen Leuten, die ihr

---

1 Gereichen.

2 Es bleibt unklar, welche beiden Personen gemeint sind.

3 In Anlehnung an Martin Luthers Vorrede zur Epistel von St. Paulus an die Römer, Wittenberg 1545.

Recht u[nd] unser Unrecht daß Goßner die reine Lehre nicht hätte behaupteten, abtrünnig gemacht – Zwei sind uns geblieben. Aber diese traurigen Vorgänge – bei welchen die Born noch voll ins Feuer geschicktet u[nd] wohl auch | gegen die Liebe gesündigt u[nd] das Kind mit dem Baad hinaus geworfen hat, hat uns viel Noth gemacht u[nd] den Frieden des Hauses gestört – Goßner ist gedrückt u[nd] wenn er nicht so unerschütterlich glaubte u[nd] betete – könnt ers nicht tragen –

Es ist nicht das allein, sondern noch vieles Andere was uns bekümmert – Dafür bedarf auch ich die allermöglichste Sammlung – u[nd] Kräfte, die ich nicht aus mir selbst nehmen kann – aber der Herr, der in den Schwachen mächtig ist, gibt sie mir – Ich bin glauben[s]seliger, gewisser als je, daß was Gott verheißen hat, Er halten will – u[nd] erfahre jetzt wieder, was das Gebet vermag – u[nd] daß das wahrhaftige Gebet uns in eine Gemeinschaft, in der wir den Geist empfahen, mit Gott versetzt; So wird uns, was Christus dem Gebet verheißen hat! – Er in uns – wir in Ihm! So haben wir das Gebet, denn die Erfüllung gewiß ist – das Kind bittet den Vater, in Seiner Liebe hat es ihm schon zugedacht um was es bittet – Auser Ihm, losgerissen von Ihm, sind wir, so klug wir sind, jämmerlich blind u[nd] blos – deute wie Du willst – die wunderbaren Verheisungen die Christus unzweideutig ausspricht, sie werden uns erfüllt – u[nd] darüber jubelt mein Herz, in den schwersten Stunden, in denen Er mir am nächsten ist –

Und wovon das Herz voll ist, geht der Mund über<sup>4</sup> – u[nd] merke dann eigentlich, daß ich zu Zeiten mir darum so starr u[nd] unfähig bin – weil ich zu | schwach bin für die Anforderungen, die sonst noch das Leben an mich macht – wen[n] ich in Dieses u[nd] Jenes auch noch eingehen soll, so versagt mir der Gedanke u[nd] das Wort –

Verbrauche die schon halb gestorbene Mutter, die dem Leben wiedergeschenkt, aber doch noch immer eine recht schwache Mutter ist (die wenn sie das Eine thut das andere versäumt) noch so in Liebe – Was ich Dir nicht seyn kann, erbitt ich Dir von Gott – Geist u[nd] Leben aus Ihm – Wenn Du nur erfährst was Glauben heißt. Aber ein so treues Herz wie das Deine, läßt der Herr nicht aus Seiner Hand u[nd] schickt Dir erst Seine Engel u[nd] Liebesbothen – u[nd] klopft fort u[nd] fort an. O daß Er keine sauberen Hammerschläge gebrauchte, die selbst erbauten Verschanzungen der eigenen Vernunft niederreißen – die eigene Vernunft ist der verlorene Sohn, sie gehet von dem Erbe, ist aber nicht mehr in des Vaters Haus – Satan hat Macht uns zu verdunkeln, in uns u[nd] außer uns – –

Aber sind wir auf dem Weg den der Herr uns vorzeigt – arme Sünder, die sich nicht selbst rein, nicht selbst wiedergeboren machen, nicht selbst entsündigen können wissen wir, daß alle eigene Vernunft u[nd] Kraft die sich eine göttliche nennt u[nd] es doch nicht ist, denn sie ist abgefallen von Haus aus – denn was sie will thut sie nicht – p[er]ge p[er]ge. Es ist wahrhaftig so wie Christus sagt. Er ist der Weg – der Meister, das in Ihm bleiben, ist das große Geheimniß das sich den Unmündigen offenbart – öffne Dein | Herz diesem Sonnenlicht, das in alle Bereiche des Wissens hinein scheint u[nd] es durchdringt u[nd] Du wirst Geist u[nd] Leben u[nd] Licht aus Ihm empfangen; bitte um Gottes Segen – sey ein Kind Gottes! – u[nd] schöpfst Du auch erst, wenn Du mit Gott reden u[nd] beten u[nd] in persönliche Gemeinschaft treten sollst, wie aus einem Brunnen, versuch es nur. Nim[m] nur das Wort Gottes das der H[ei]l[ige] Geist geschrieben zu Hand, sieh nicht auf die Hand, nicht auf das Organ – bei der Ausgießung des H[ei]l[igen] Geistes hörte u[nd] verstand ihn Jeder in seiner eigenen Sprache. Diese Sprache wirst auch Du noch verstehen, daß sie aus Gott geboren u[nd] Geist von seinem Geiste ist – Sieh, nun red ich vom Herzen u[nd] nun geht es im Fluge – – Sieh es nicht für ein Drängen an, ich laß Dir u[nd] dem l[ieben] Gott Zeit – u[nd] hab Dich so wie Du bist, so lieb wie nur ein Mutter Herz lieben kann – –

Der alte dünne kurze Schlafrock ist kaum das Porto werth – doch da es in diesen Tagen wieder kälter wird, schick ich ihn, auch ohne das Schrifthchen, wovon wir kein Exemplar mehr wieder bekommen konnten. Gr[a]f Montperny in Leitheim ist gestorben, ich leg Dir die Briefe die ich mit Büchern (von Sailer und Hl. Augustin)

---

4 Zitat in Anlehnung an das Evangelium des Lukas, Kapitel 6, Vers 45: „Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“

bekam bei – Auch bedankt sich der Pathe Karl M[arheineke] – Mit M. geht es in letzter Zeit besser, er fühlt sich etwas kräftiger, hat seltener sein Anfälle u[nd] arbeitet doch noch immer – Steffens hat aber an einem Abend bei Göschel wie er Dante vorlas, einen heftigen Blutsturz, der sich 6mahl wiederholte bekommen u[nd] wird es nicht überleben.<sup>5</sup> Der liebe Vater Flottwell, hat gestern um mir eine | Überraschung zu bereiten, Göschels allein zu Mittag gebeten, keiner durfte mir davon etwas sagen u[nd] Göschels waren über diese unerwartete Einladung eben so überrascht, da sie die Mutter noch gar nicht kannten u[nd] sich noch nicht vorher besucht hatten – der liebe, lebenswürdige Vater hat eine herzliche Liebe zu uns. Die Mutter bleibt mir aber bei all ihrer Herzlichkeit u[nd] Freundlichkeit ferne, so daß es mir nicht möglich ist ihrem Herzen näher zu kommen u[nd] etwas über sie zu vermögen – Nun hat Friederikchen Koststunde bei einer baierischen Köchin, die die Königin kommen ließ. Drei Assessoren Bräute, Mathilde Berg, die Frl. Hefter<sup>6</sup> gehen drei Vormittage zu ihr – Kochen auf gemeinschaftl[iche] Rechnung u[nd] bringen die Kosthápchen nach Hause. Was das schwer hält Friederikchen von der Mutter loszueisen u[nd] das was vorbereitet werden muß, zu erlangen! (Das bleibt aber unter uns, ich will die arme Mutter die es sich u[nd] den ihren so schwer macht, nicht verklagen.) Manuel sieht aber nun wie weit die natürliche Gutmüthigkeit u[nd] Liebe ausreicht – u[nd] legt mir sein Friederikchen ans Herz – u[nd] wie glücklich macht mich diese Liebe von Beiden u[nd] dieses bei herz innigem Einverständniß, in dem sie mir in allem recht geben – vielmehr als sonst –

Georg ist immer noch mein lieber Herzens Junge, an dem ich meine Freude habe. Nur weiß ich nicht wie es gehen wird, wenn er Manuels Zimmer bezieht – ob wir uns gegenseitig nicht zu sehr nach einander genieren müssen, | sein Tabakrauchen – seine Unordnung u[nd] Spätaufstehen – in Zimmern die dem Durchgang u[nd] so nahe den Meinen sind – Doch denk ich den Sommer wirds noch gehen –

Goßner fragt öfter nach Dir u[nd] sagte mir, er hätte mich doch auch besuchen sollen. Auch Göschel grüßt Dich herzl[ich] u[nd] sprach mit vieler Liebe von Dir – Er ist jetzt Mitglied des Staatsraths –

Kierulf kam zu uns Tag vor s[einer] Abreise u[nd] konnte mein Anerbiethen einen Mittag bei uns zu seyn nicht annehmen, worüber mich Manuel u[nd] Georg der Falschheit bezüchtigten, daß ich höflicher Weise sagte, es ist mir leid – aber er ist doch eine heitere, kräftige, brave Seele u[nd] Einer der Dich kennt u[nd] liebt u[nd] so war mirs wohl eine Freude daß er mich besuchte u[nd] mich nach Rostock versetzte – Grüße mir alle die Lieben die mir so viel Liebe erzeugten, Sey nachsichtig u[nd] milde gegen Röper, nicht so gleich fertig – Dein Gvatter Stanius beweist Dir mehr Treue, er Dir u[nd] Du ihm – Grüße auch den lieben Magister u[nd] Deine Freundinnen Mutter u[nd] Töchter v[on] Senft – Der Vater war bei Goßner z[um] H[eil]l[igen] Abendmahl vor mehreren Wochen auch einen Abend bei Flottwells u[nd] sprach mit Ma[nuel] von Dir.

Grüße auch die l[ieben] Hoffmanns, die Frau u[nd] Stanius u[nd] wenn Malgahes<sup>7</sup> in R[ostock] sind sage daß ich noch keine passende Bonne<sup>8</sup> gefunden ob ich noch suchen soll?

Ich möchte gerne auf Wichern sein Blatt über innere Mission subscribiren – verschaff es mir. Für die Klitzing ist es wenn Hermann von Roßleben fortgeschickt wird, womit ihr gedroht wird, der letzte Noth Anker zu Wichern – Nun gings mir wieder einmahl aus den [...] Laden! Gott helfe Dir u[nd] mir in allem u[nd] zu Allem!

---

5 Henrik Steffens (1773-1845) starb am 13. Februar 1845.

6 Die Damen ließen sich nicht identifizieren.

7 Nicht zu identifizierender Name.

8 Kindermädchen, Erzieherin.

9 Nicht zu lesendes Wort.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)  
Augustin [= Augustinus] [augustinus35443\\_3430](#)  
Berg [= Berg, Matthilde] [bergmatthilde\\_3325](#)  
Bora [= Bora] [bora\\_9776](#)  
Born [= Bornträger, Georg Martin Ludwig] [borntraegergeorg\\_8363](#)  
Dante [= Dante Alighieri] [dantealighieri\\_8558](#)  
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard\\_4234](#)  
Frau [= Stannius, Berta, geb. Fromm] [stanniusberta\\_8896](#)  
Friederikchen [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike\\_8297](#)  
Georg [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg\\_5140](#)  
Goßners [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes\\_2786](#)  
Göschel [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl\\_2953](#)  
Göschels [= Göschel, Mathilde, geb. Dalwigk] [goeschelmathilde\\_5736](#)  
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte\\_6428](#)  
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes\\_59990](#)  
Kierulff [= Kierulff, Johann Friedrich Martin] [kierulffjohann\\_3231](#)  
Klitzing [= Klitzing, N. N.] [klitzingn\\_2532](#)  
Königin [= Elisabeth Ludovika] [elisabethludovika\\_9687](#)  
Luther [= Luther, Martin] [luthermartin\\_3487](#)  
M. [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp\\_6914](#)  
Magister [= Karsten, Hermann Rudolf ] [karstenhermann\\_7803](#)  
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Marheineke [= Marheineke, Karl] [marheinekekarl\\_7559](#)  
Martha [= Martha] [martha\\_2395](#)  
Montperny [= Montperny, Friedrich Ludwig Camill] [montpernyfriedrich\\_3122](#)  
Mutter [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste\\_9205](#)  
Röper [= Röper (Roeper), Johannes August Christian] [roeperroeperjohannes\\_1438](#)  
Sailer [= Sailer, Johann Michael] [sailerjohann\\_1770](#)  
Senft [= Senfft-Pilsach, Elisabeth] [senfftpilsachelisabeth\\_5445](#)  
Senft [= Senfft-Pilsach, Ida Maria, verh. Glasenapp] [senfftpilsachida\\_8873](#)  
Senft [= Senfft-Pilsach, Ida Henriette Caroline, geb. Oertzen] [senfftpilsachida\\_5606](#)  
Stanius [= Stannius, Hermann Friedrich] [stanniushermann\\_7550](#)  
Steffens [= Steffens, Henrik (Henrich, Heinrich)] [steffenshenrik\\_8479](#)  
Vater [= Senfft-Pilsach, Ernst Karl Wilhelm] [senfftpilsachernst\\_2049](#)  
Wichern [= Wichern, Johann Hinrich] [wichernjohann\\_3410](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)

Dettmold [= Lippe-Detmold] [lippedetmold\\_2242](#)

Leitheim [= Leitheim] [leitheim\\_5945](#)

Rostock [= Rostock] [rostock\\_9435](#)

### *Sachen*

---

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin\\_9328](#)

Sabat [= Sabbat] [sabbat\\_9307](#)

Staatsraths [= Staatsrat (Preußen)] [staatsratpreussen\\_1844](#)

perge perge [= Perge! Perge!/perge! perge!/perge perge (Abkürzung: P.P., pp. et al.)] [pergepergeperge\\_95419](#)

### *Quellen und Literatur*

---

#### Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)